

3.1. Was ist geplant?

Im Blickfeld steht ein Werk, in dem die verschiedenen Kategorien von Personennamen gesammelt und gedeutet werden. Es geht zentral um die auf Personen oder Personenverbände bezogenen Eigennamen, und zwar

- a) in ihrer sprachlichen Form (Laut-, Formenlehre, Wortbildung, Kurz- und Spielformen),
- b) in ihrer sozialen Funktion,
- c) in ihrer etymologischen Bedeutung.

Auf sozialer Ebene haben die Personennamen, bezogen auf ihre Träger, identifizierende Funktion; damit erfüllen sie ein fundamentales kommunikatives Bedürfnis der Sprechergemeinschaft.

Sprachliche Bedeutung und kulturgeschichtliche Situierung von Personennamen im weitesten Sinn soll hier also untersucht werden.

3.2. Die verschiedenen zu erfassenden Namenkategorien

3.2.1. Familiennamen

Für die Erfassung der liechtensteinischen Familiennamen ist mit Ospelt 1939 mit total 490 Einträgen bereits wichtige Vorarbeit geleistet worden, die freilich eine zeitgemässe Überarbeitung und Ergänzung nicht überflüssig macht, immerhin dieser aber als Leitfaden dienen kann.

Es sollen im Prinzip nur die Familiennamen verarbeitet werden, die im Lande verbürgert sind oder waren; eine Ausnahme machen die Namen (sicherer oder mutmasslicher) früher Hintersassengeschlechter (vor 1800).

Heute ausgestorbene Namen werden als wichtige Gruppe mit erfasst (für Triesenberg beispielsweise gibt Pfarrer E. Bucher nicht weniger als 56 ausgestorbene Geschlechter an; vgl. Bucher 1986).

Erst auf dieser Grundlage ergibt sich ein umfassender Überblick über ein Korpus, das dann auch für überregionale Vergleiche geeignet ist.

Da die Entstehung der Familiennamen in die Zeit nach 1200 zu verlegen ist (vgl. RN 3, 16, Einleitung), befinden wir uns in unserem Raum eben noch in der Zeit des ungeteilten montfortisch-werdenbergischen Territoriums als eines politisch einheitlichen Gebildes. Damit scheint es am Platz, den Blick auf das Gesamtterritorium auszudehnen, womit sich feststellen lassen wird, dass die liechtensteinischen Familiennamen in ihren Anfängen noch einem grösseren zusammenhängenden Gebiet entspringen sind. Als Beispiel sei erwähnt, dass ein Stock alter Familiennamen (heutiger und ausgestorbener) in Liechtenstein und Werdenberg gemeinsam auftritt (man vergleiche die Geschlechter *Bargetze, Berger, Biet, Bühler, Tischhauser, Faissli, Gantenbein, Gantner, Hilti, Kuonz, Lifer, Mock, Nigg, Schlegel, Senn, Sulser, Verling*). Auch hier ist demnach der Blick über das engste Untersuchungsgebiet hinaus für ein Gesamtverständnis unerlässlich.

3.2.2. Vornamen

Jede Gemeinde, jede Region verfügt über einen traditionellen Schatz gebräuchlicher, nach innen und von aussen als typisch erkannter Vornamen (so galt etwa der Name *Fidel* als charakteristisch für Balzers und Triesen; *Serafin* und *Basil* stellen balznerische Besonderheiten dar; *Lorenz* findet sich traditionell vor allem in Schaan, *Bartholome* in Grabs, usw.). Ebenso sind Vorkommen und Häufung von Doppelnamen oft eng begrenzt (so kennt vor allem Triesenberg die Rufnamen *Hansbadischt* oder *Franzsepp*). Als von Dorf zu Dorf unterschiedliches Repertoire von Taufnamen trugen diese wesentlich zum Ausdruck der Gruppenidentität bei (siehe auch unten den Abschnitt zu den Patrozinien). Bis um die Mitte unseres Jahrhunderts war die lokalty-